

Viel Unterstützung für Suchtkranke

Die Suchtberatung mit Sitz in der Dülkener Kreuzherrenstraße erfährt verstärkten Zulauf – immer mehr junge Drogenkonsumenten erhalten hier Unterstützung, aber auch zunehmend Angehörige von Suchtkranken, darunter auch vermehrt Kinder und Jugendliche.



Bieten Hilfe an (v.l.): Yella Lennartz, Michael Hartges, Hans Josef Kampe, Dietmar Lufen und Reiner Lennertz. Foto: C. Samuel

Kristiane Samuel „Die Arbeit mit und für Angehörige von Suchtkranken wird immer wichtiger, denn die Auswirkungen einer Sucht auf das familiäre Umfeld sind immens“, betont Reiner Lennertz, Leiter der Suchtberatung. Die Folgen besonders für Kinder werden immer deutlicher. Jedes siebte Kind wächst mit mindestens einem abhängigen Elternteil auf. „Und diese Kinder gehören zu einer Hochrisikogruppe, denn erfahrungsgemäß werden zwei Drittel von ihnen später selbst suchtkrank oder entwickeln eine psychische Problematik“, erklärt Dietmar Lufen, Koordinator

des Fachbereichs Prävention. Für Kinder von acht bis zwölf Jahren bietet die Suchtberatung so die Gruppe „Trampolin“ an, wo die Mädchen und Jungen kostenlos ihre Stärken erkennen können.

Aber auch Partner, Eltern und andere Angehörige können Hilfe und Unterstützung in der Suchtberatung in Anspruch nehmen – sie machen sich häufig Sorgen um Leben und Gesundheit des geliebten Menschen, sie tragen eine hohe Verantwortung, wenn die Suchtkranken Jugendliche sind oder im Haushalt Kinder leben, sie übernehmen viele Aufgaben

und Verantwortungen, leiden im Zusammenleben mit stüchtigen Menschen unter deren Stimmungsschwankungen, Unzuverlässigkeiten und Aggressionen, kämpfen oft ohne Erfolg mit dem Abhängigen um das Suchtmittel und leiden unter dem Verlust von Lebensqualität.

„Diese Angehörigen können bei uns Einzelgespräche erhalten und an einem Kurs mit fünf Terminen teilnehmen, an dem sie mit ihren Fragestellungen und Themen im Mittelpunkt stehen und eigene Strategien zum Ausstieg aus dem Teufelskreis entwickeln können“, sagt

Dietmar Lufen. Neben der Zahl der jungen Angehörigen sei im letzten Jahr besonders die Zahl der Elf- bis 26-jährigen Klienten gewachsen, erklären die Fachleute. Seit 1973 kümmert sich der Verein Suchtberatung Kontakt-Rat-Hilfe mit Sitz in Dülken und Zweigstellen in Nettetal, Willich und Kempen um suchtkranke Menschen, bietet als einziger Träger im Kreis Viersen Hilfe und Unterstützung bei allen Formen von Sucht und ist mit 40 hauptamtlichen Mitarbeitern

für das gesamte Kreisgebiet zuständig. „Dabei sind wir absolut flexibel in der Wahl unserer Mittel“, betont Diplom-Sozialarbeiter und Mitarbeiter im Fachbereich Prävention Michael Hartges und fährt fort: „So warten wir nicht darauf, dass die Jugendlichen zu uns kommen, sondern gehen aktiv auf sie zu!“ Beispielsweise werden so Berufskollege und Schulen besucht, denn die Themen „Sucht in Alltag und Beruf“ oder „Glücksspiel“ sind hier aktuell.

Man veranstaltet regelmäßige Workshops und wolle Sensibilität wecken. „Wir holen die pubertierenden Kids aufklärend ab und versuchen damit, Berührungspunkte ab-

zubauen“, sagt Michael Hartges. Mitarbeiterin Yella Lennartz kann ebenfalls viele Alltagsbeispiele erzählen, denn sie kümmert sich aktiv um Auszubildende und Schüler. Auch Erzieher und Lehrer werden informiert, aufgeklärt und sensibilisiert. „Es ist wichtig, dass Nachbarn, Eltern, Freunde und Großeltern mitdenken und bemerken, wenn sich im Verhalten eines Jugendlichen etwas auffällig verändert“, weiß Hans Josef Kampe, Vorsitzender der Suchtberatung. Denn Sucht umfasse alle möglichen Bereiche von Cannabiskonsum über Medikamentenmissbrauch bis hin zu Glücksspiel oder Handyabhängigkeit.

Insgesamt betreut der für alle Arten von Sucht zuständige Verein momentan 1.033 Klienten. „Egal, wie man betroffen ist, bei uns gibt es professionelle Unterstützung für jede Situation“, bekräftigt Hans Josef Kampe.

FAKTEN

- Suchtberatung Kontakt-Rat-Hilfe, Kreuzherrenstraße 19, 41751 Viersen, 02162/95110, zentrale@kth-online.de, www.kth-online.de